

# PERSONALIEN

**Konrad Adenauer**, 88, hat sein Haus in der Kölner Max-Bruch-Straße 4 an einen Kommunisten vermietet. Seit dem 1. Mai wird das Anwesen, das bislang den Kölner Oberstadtdirektor und Adenauer-Sohn Max nebst Familie beherbergte, vom Leiter der polnischen Handelsmission in der Bundesrepublik, Leonard Lachowski, bewohnt. Max Adenauer ist in ein neues Eigenheim in Köln-Müngersdorf umgezogen.

**Rainer Barzel**, 39, amtierender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, der ein Haus in einer neuen Bungalow-Siedlung am „Langen Grabenweg“ in Bad Godesberg erworben hat, ließ als einziger der 17 Bungalow-Siedler sein Grundstück durch eine Mauer erfassen, um nachbarlichen Blicken zu entgehen. Barzel ist zu seinem Mauerbau vom Protokollchef der Bundesregierung, Ehrenfried von Holleben, inspiriert worden, der sein in unmittelbarer Nähe gelegenes Haus ebenfalls mit einer gemauerten Sichtblende umgeben hat.

**Ernst Wollheim**, 64, ordentlicher Professor für Innere Medizin und Rektor der Universität Würzburg, blieb einem Kommers aller Studenten-Verbindungen zum 382. Stiftungsfest der Hochschule fern, nachdem die Burschenschaften ihn vor die Wahl gestellt hatten, entweder das Absingen der ersten Strophe des Deutschlandliedes zu akzeptieren oder vor Beginn der Veranstaltung erklären zu lassen, der Hymnengesang unterbleibe auf seinen Wunsch.

**Axel Cäsar Springer**, 52, läßt sich auf der Berliner Havel-Insel Schwanenwerder ein Landhaus bauen. Um etwaigen Einsprüchen der Anlieger gegen die

Form des Hauses vorzubeugen, mußte Springers Architekt den künftigen Gebäudeumriß mit Holzplatten darstellen. Auf Schwanenwerder domizillierte einst NS-Prominenz, darunter Propagandaminister Joseph Goebbels, der an der Inselstraße 10 wohnte. Das Springer-Grundstück (Inselstraße 24-26) gehörte im Dritten Reich dem Hitler-Leibarzt Mörell.

**Karl-Heinz Köpcke**, 41, Chefsprecher der Fernseh-Tagesschau, erhält allmonatlich zwischen 50 und 100 Briefe von Verehrerinnen. Hartnäckige Anbe-



terin: Ein Fräulein aus der Schweiz, das seinen Briefen spitzenverzierte und parfümierte Taschentücher beilegt. Ehemann Köpcke: „Neulich schrieb mir ein Werkssanitäter aus Süddeutschland, er könne mir vielleicht eine Freude machen, wenn er mir mitteilt, daß ihm eine 17jährige Angestellte verraten habe, sie kenne ihren Vater zwar nicht persönlich, wisse aber, daß er der Tagesschau-Ansager sei.“



**Michael Christodoulos Mouskos**, 50, unter dem Namen Makarios („Der Selige“) regierender griechisch-orthodoxer Erzbischof und Staatspräsident von Zypern, der wegen politischer Vollbeschäftigung nur nachts und am Wochenende dazu kommt, sein geistliches Amt zu versehen, inspiziert als oberster Feldherr der griechischen Zyprer regelmäßig die Bürgerkriegsfront. Um sich einen Überblick über die Waffenproduktion in seinem Land zu verschaffen, besichtigte der Oberhirte in der Vorwoche eine Munitionsfabrik und ließ sich die Handgranaten-Produktion vorführen.

**Lyndon Baines Johnson**, 55, US-Präsident, lockerte die politischen Gespräche mit Willy Brandt in Washington durch Erläuterungen über sein Schuhwerk auf. Johnson hatte bei seinem Berlin-Besuch im Jahre 1961 die schwarzen Slipper des Regierenden Bürgermeisters bewundert und unverzüglich zwei Paar der gleichen Art erworben. Diese Slipper, so versicherte der Präsident jetzt dem SPD-Vorsitzenden, trage er heute noch.

**Lucien Paye**, 56, neuernannter Botschafter Frankreichs in Peking, ehemaliger Erziehungsminister, besuchte das Pariser Chinesen-Restaurant „Fontaine de Jade“ und erläuterte dem Chef der Gaststätte: „Vor meiner Abreise nach China muß ich unbedingt noch eine gute chinesische Mahlzeit zu mir nehmen.“

**Francis Gary Powers**, 34, Pilot des 1960 über der Sowjet-Union abgeschossenen U-2-Aufklärers, der wegen Spionage zu zehn Jahren Haft verurteilt, nach zwei Jahren jedoch gegen den Sowjet-Agenten Abel ausgetauscht wurde, darf auf Weisung der US-Regierung seine Aufklärungsabenteuer nicht publizieren. Ein amerikanischer Verlag hatte dem Spionage-Flieger 125 000 Dollar Voranschuß für einen Erlebnisbericht geboten.

**Marc Chagall**, 76, in Frankreich lebender Maler russischer Herkunft, weigerte sich, die Decke der Pariser Oper zu bemalen, weil ihm die Arbeit auf einem 50 Meter hohen Gerüst zu riskant erscheint. Chagall: „Ich denke nicht daran, den Akrobaten zu spielen.“ Einen schwindelfreien Maler zu engagieren, der seine Entwürfe an seiner Statt ausführen sollte, lehnte Chagall ab, nachdem der dafür Auserkorene verlangt hatte, als Mitautor des Deckenkunstwerks genannt zu werden. Frankreichs Kultusminister Malraux, der um Vermittlung gebeten worden war: „Da kann nur noch de Gaulle entscheiden. Da sind dann zwei Genies unter sich.“

**Cassius Marcellus Clay**, 22, farbiger Weltmeister im Schwergewichtsbereich („Großmaul“), der sich seit seinem Eintritt in den radikalen Rassenkampfband „Black Muslims“ Mohammed Ali nennt, wurde anlässlich eines Besuchs in der Afrika-Republik Ghana vom ghanesischen Außenminister Kojo Botsio gebeten, seinen beiden Namen einen weiteren beizufügen: Der Faustkämpfer möge sich „Kwame“ nennen, weil alle an einem Sonnabend geborenen Ghanesen auf diesen Namen getauft würden und auch er, Clay, an einem Sonnabend in Ghana eingetroffen sei.

**Krischna Bom Malla**, 41, Delegierter des Himalaja-Königreichs Nepal auf der Welthandelskonferenz in Genf, kündigte an, Nepal werde seinen Devisenmangel mit Hilfe des Schneemenschen Yeti beheben. Der Yeti solle im Ausland als einzigartige Touristenattraktion angepriesen werden. Der Himalaja-Abgesandte auf den Einwand, die Existenz des Schneemenschen werde von der Wissenschaft angezweifelt: „Wir glauben, daß der Yeti existiert. Berühmte Sherpas wollen ihn gesehen haben. Wenn die Touristen ihn aber nicht finden können, haben wir immer noch einhörnige Nashörner und andere Attraktionen als Entschädigung.“